

Kärnten Slowenien Friaul

# JAKOBSKIRCHEN



Raiffeisen  
Meine Bank



KÄRNTNER LANDES  
VERSICHERUNG





Kärnten Slowenien Friaul

# JAKOBSKIRCHEN

# INHALT

Vorwort von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz . . . . .	4
Vorwort von Mag. Georg Messner, Vorstandsdirektor der Raiffeisen Landesbank Kärnten . . . . .	6
Vorwort von Mag. Gerhard Schöffmann, Vorstandsdirektor der Kärntner Landesversicherung . . . . .	8
Der Jakobsweg – Zahlen, Daten, Fakten . . . . .	10
<b>KÄRNTEN</b>	
St. Jakob im Lesachtal . . . . .	14
Ferndorf . . . . .	16
Villach . . . . .	18
Tiffen . . . . .	20
Deutsch-Griffen . . . . .	22
St. Jakob im Rosental/Št. Jakob v Rožu . . . . .	24
Ludmannsdorf/Bilčovs . . . . .	26
Wölfnitz . . . . .	28
Grafendorf bei Friesach . . . . .	30
Poggersdorf . . . . .	32
Gallizien/Galicija . . . . .	34
Klopein/Klopinj . . . . .	36
Reichenfels . . . . .	38
Neuhaus/Suha . . . . .	40

## SLOWENIEN

Kostanjevica na Krki/Landstraß an der Gurk	44
Vavta vas	46
Ljubljana/Laibach	48
Studeno	50
Štjak.	52
Veliki dol	54

## FRIAUL

Udine	58
Pasian di Prato	60
Venzone	62
Villanova	64
Ragogna	66
San Martino al Tagliamento	68
Polcenigo	70

Verwendete Literatur	72
Impressum	73

## ABKÜRZUNGEN

T Telefon, F Fax

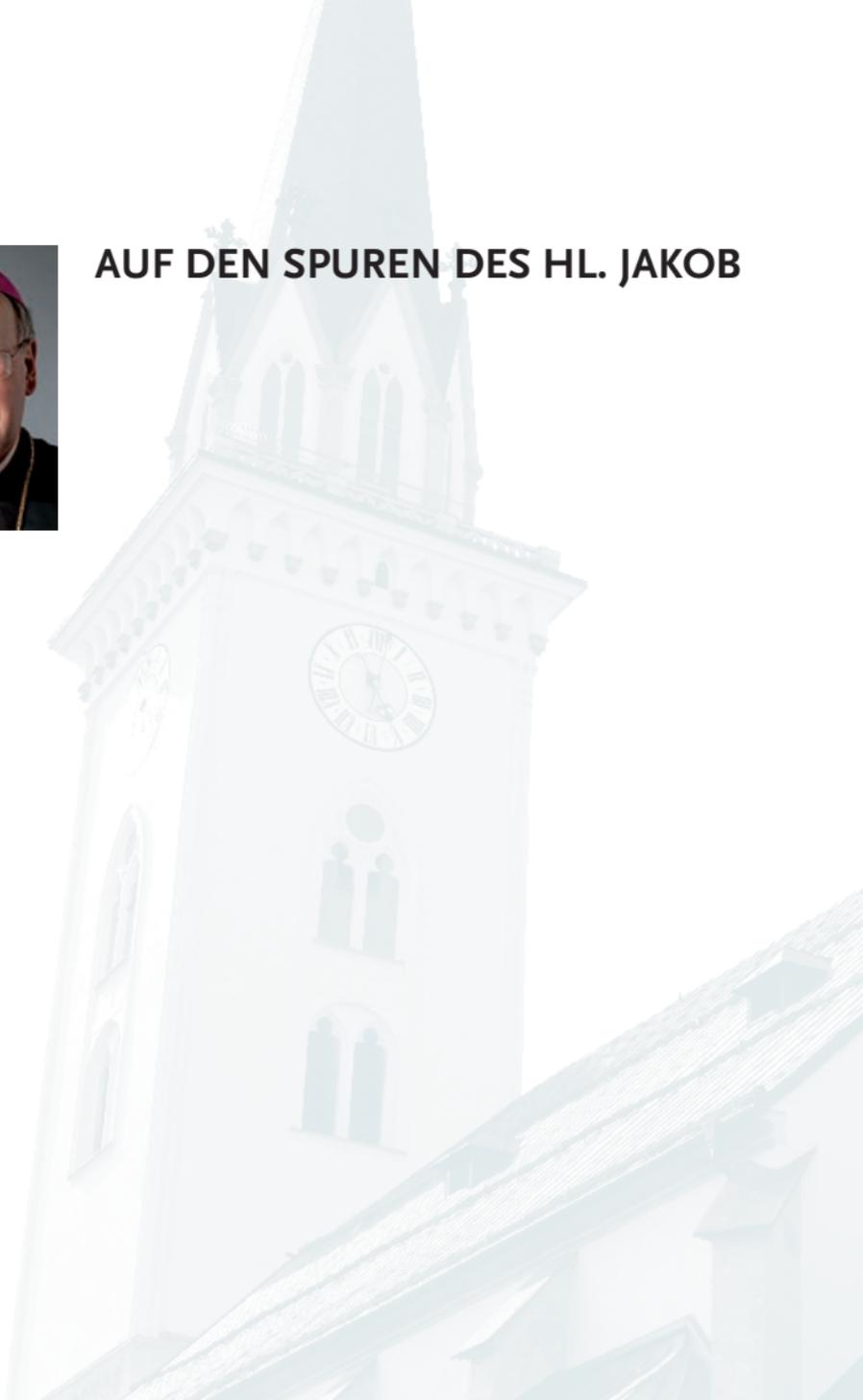
## ZEICHENERKLÄRUNG

Kirche am Jakobspilgerweg





## AUF DEN SPUREN DES HL. JAKOB



In Österreich und ganz Europa machen sich in Zeiten zunehmender Beschleunigung aller Lebensbereiche immer mehr Menschen pilgernd auf den Weg, um so Natur und Schöpfung unmittelbar zu erfahren, sich selbst als Geschöpf Gottes zu erleben und gleichsam mit Herzen und Füßen zu beten. Pilgern kennt keine Landes- und Staatsgrenzen, sondern ist völkerverbindend und überschreitet Grenzen. Das ist auch das Anliegen der Broschürenreihe der Diözese Gurk zum Christentum im Alpe-Adria-Raum, deren elfte Ausgabe nun vorliegt und sich den zahlreichen Jakobskirchen in der Dreiländerregion widmet. Diese ziehen sich gleichsam wie eine Perlenkette der Kultur durch die beeindruckende Landschaft der Alpe-Adria-Region.

Der hl. Jakob gilt als Patron der Pilgerinnen und Pilger. Die Pilgerreise zu seinem Grab gehört bereits seit dem frühen Mittelalter zu den größten Wallfahrten des abendländischen Christentums und macht Santiago di Compostela zu den wohl bekanntesten Wallfahrtsorten der Welt. Millionen von Menschen legten in den vergangenen Jahrhunderten den Weg unter dem Zeichen der Jakobsmuschel zurück, um am Grabe des heiligen Jakob um Vergebung oder Gnade zu bitten, Dank zu sagen und sich gestärkt für den Alltag auf den Rückweg zu machen. Zahlreiche Kirchen sind dem hl. Jakob geweiht. Allein in Kärnten gibt es 42 Jakobskirchen.

Ich lade Sie ein, mit dieser Broschüre im Handgepäck sich als Pilger auf die Spuren des hl. Jakobs zu machen und die ihm geweihten Kirchen aufzusuchen, um dort Kraft für Ihr Leben zu tanken.

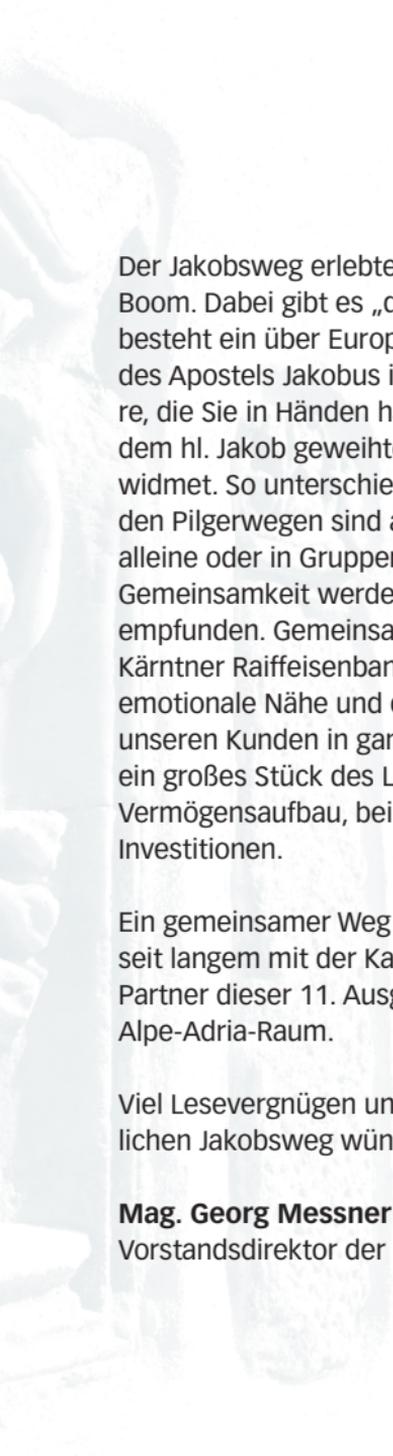
**Dr. Alois Schwarz**

Bischof der Diözese Gurk-Klagenfurt



## **EIN GUTER WEG DER GEMEINSAMKEIT**





Der Jakobsweg erlebte in den letzten 15 Jahren einen unglaublichen Boom. Dabei gibt es „den Jakobsweg“ als solchen gar nicht. Vielmehr besteht ein über Europa verzweigtes Netz an Wegen, das zum Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela führt. Die Broschüre, die Sie in Händen halten, ist den Jakobswegen sowie zahlreichen dem hl. Jakob geweihten Kirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul gewidmet. So unterschiedlich wie die zahlreichen Persönlichkeiten auf den Pilgerwegen sind auch deren Motive fürs Pilgern. Aber egal, ob alleine oder in Gruppen unterwegs – Begegnungen und Momente der Gemeinsamkeit werden von fast allen als Höhepunkte der Pilgerreise empfunden. Gemeinsamkeit ist auch einer der wichtigsten Werte der Kärntner Raiffeisenbanken. Seit 127 Jahren leben wir räumliche und emotionale Nähe und damit eine Partnerschaft des Vertrauens mit unseren Kunden in ganz Kärnten. Gemeinsam gehen wir mit ihnen ein großes Stück des Lebensweges, begleiten sie beim Sparen, beim Vermögensaufbau, bei der Absicherung und dem Finanzieren von Investitionen.

Ein gemeinsamer Weg verbindet die Kärntner Raiffeisenbanken auch seit langem mit der Katholischen Kirche. Wir sind deshalb sehr gerne Partner dieser 11. Ausgabe der Broschürenreihe zum Christentum im Alpe-Adria-Raum.

Viel Lesevergnügen und wertvolle Begegnungen auf Ihrem persönlichen Jakobsweg wünscht Ihnen

**Mag. Georg Messner**

Vorstandsdirektor der Raiffeisen Landesbank Kärnten



**MIT SCHÜTZENDEM HUT  
UND OFFENEM GEIST**



Schritt für Schritt zur inneren Ruhe: Wer eine Pilgerschaft antritt, macht sich auf die Reise zu sich selbst. Dennoch: Landschaften und Menschen auf dem Weg sollen uns dabei nicht unberührt lassen. Öffnen wir den Geist für Unbekanntes und Fremdes, so spüren wir die Gegenwart Gottes in neuer Form. Begegnungen aller Art prägen uns, lassen uns wachsen. Wir gehen weiter, einen Fuß vor den anderen, bis zum Ziel unserer Reise.

Jakobus ist viele Wege gegangen. Unverkennbar – wird er doch als einziger Apostel oftmals mit Hut dargestellt – gilt er als Schutzpatron der Pilger. Viele Kirchen und Kapellen, die ihm geweiht sind, liegen an Pilgerwegen oder wurden als Dank für eine geglückte Pilgerschaft gestiftet. Diese Broschüre ist Ihr persönlicher Reiseführer zu Jakobskirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul. Entdecken Sie jene christlichen Bauten, die im besonderen Zusammenhang mit Pilgerschaft und dem heiligen Jakob stehen.

Seit vielen Jahren ist die Kärntner Landesversicherung zuverlässiger Partner der Katholischen Kirche. Mit großer Freude wirken wir auch an der Erstellung jener Broschüren der Diözese Gurk mit, die uns Jahr für Jahr an besonders kraftvolle Orte führen.

Wir wünschen allen Lesern einen offenen Geist und gute Reise!

**Mag. Gerhard Schöffmann**

Vorstandsdirektor der Kärntner Landesversicherung

# DER JAKOBSWEG

## Zahlen, Daten, Fakten

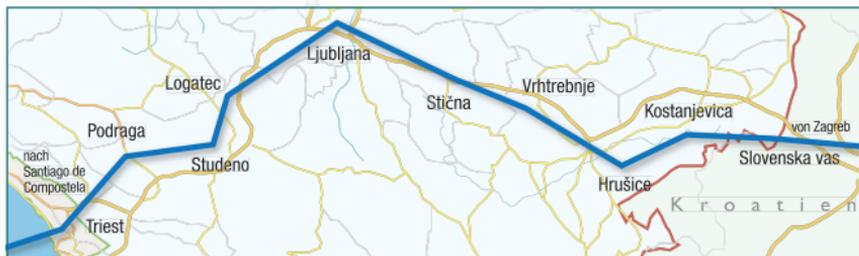
Der Jakobsweg ist einer der schillerndsten Wege Europas. Die Grabstätte in Santiago de Compostela entwickelte sich im Mittelalter neben Rom und Jerusalem zum dritten Hauptziel der christlichen Pilgerfahrt. Seit dem 11. Jahrhundert pilgern Menschen nach Santiago. Sie taten und tun dies aus unterschiedlichen Motiven: Gott bittend und dankend mit der Fürsprache des hl. Jakobus an der Seite, heute aber auch vermehrt mit dem Motiv der persönlichen Selbstfindung, der Neuorientierung oder mit sportlichen Leistungsgedanken im Hintergrund. Wie immer die Wege für Einzelne beginnen mögen: Das Unterwegssein verändert und bringt einen 'anderen' Menschen zurück, führt zur Gemeinschaft mit Gott und den Menschen. So hat 1987 der Europarat den Jakobsweg zur ersten Europäischen Kulturstraße erklärt und die Bedeutung dieses Wegenetzes für die Identität Europas herausgestrichen. Der Jakobsweg war schon immer eine Lebensader, welche den spirituellen, kulturellen und wirtschaftlichen Austausch in Europa gefördert hat.

Die genaue Weglänge der Jakobswege ist nicht zu benennen, führen doch Jakobswege durch alle europäischen Länder nach Santiago. In **Kärnten** ist der Jakobsweg rund 250 km lang und verbindet von den insgesamt 42 Jakobskirchen sieben, nämlich Rabenstein bei



Lavamünd, Neuhaus, Klopein, Gallizien, St. Jakob im Rosental, Villach-St. Jakob und St. Jakob ob Ferndorf miteinander. Diese werden alle, bis auf die ehemalige Filialkirche Rabenstein, die sich in Privatbesitz befindet, in dieser Broschüre vorgestellt.

In **Slowenien** sind 67 Kirchen dem hl. Jakob geweiht. Zwei Routen des Jakobsweges führen durch Slowenien. Die Route, auf der alle in dieser Broschüre vorgestellten Kirchen liegen, führt auf 290 km von Zagreb kommend quer durch Slowenien nach Triest.



Eine weitere Route ist Teil jenes Jakobsweges, der von Graz über Maribor/Marburg und das slowenische Drautal nach Kärnten führt.

In **Friaul** gibt es rund 20 Jakobskirchen, jedoch keine festgelegte Route eines Jakobsweges.

So webt der Jakobsweg ein Netz über ganz Europa und schafft Gemeinschaft unter Menschen und Völkern. Wer sich mit ihm beschäftigt, kann sich nur schwer seiner Faszination entziehen. Darin liegt sein Geheimnis, und nicht selten sind einige Tage am Jakobsweg die Initialzündung für Unterwegssein auf anderen Pilgerwegen.





# JAKOBSKIRCHEN IN **KÄRNTEN**



# ST. JAKOB IM LESACHTAL

Pfarrkirche

Das Lesachtal, im Norden von den Gailtaler Alpen und Ausläufern der Lienzer Dolomiten und im Süden von den Karnischen Alpen begrenzt, erstreckt sich über etwas mehr als 40 km in West-Ost-Richtung zwischen Tassenbach an der Tiroler Grenze über Maria Luggau nach Kötschach-Mauthen parallel zur Staatsgrenze zwischen Österreich und Italien. Die Gailtalstraße (B 111) verläuft hoch über dem heutigen engen Talgrund am nördlichen Talhang, auf dem sich auch die größeren Ortschaften wie St. Jakob befinden.

Der Turm der Pfarrkirche hl. Jakob, die, umgeben von einer Friedhofsmauer, direkt an der Straße liegt, ist schon von Weitem sichtbar. Die Kirche, urkundlich bereits 1376 erwähnt, präsentiert sich heute als mittelgroßer spätgotischer Bau aus dem Anfang des 16. Jhs. mit einem vierjochigen Langhaus und einem Turm mit mächtigem Unterbau und Spitzgiebelhelm. Außen an der Südwand befinden sich ein Christophorusfresko aus dem frühen 16. Jh. und eine gemalte Sonnenuhr. Im lichtdurchfluteten Innenraum mit Netzrippengewölbe steht der barocke Hochaltar aus dem Ende des 18. Jhs. mit spätgotischen Schnitzfiguren der Heiligen Jakobus, Andreas und Philippus (A. 16. Jh.), an der Seite flankiert von Statuen der Heiligen Antonius, Anna und einer Konsolfigur des hl. Josef. Der neobarocke Seitenaltar an der Südwand des Langhauses mit spätgotischen Statuen, die Heiligen Silvester, Maria und Jakobus darstellend, stammt vermutlich von Josef Oberbrugger aus dem Jahr 1871. In der Kirche finden sich auch Kreuzwegreliefs von Ferdinand Stuflesser aus Gröden aus dem Jahr 1891. Die neugotische Orgel stammt von Alois Fuetsch (1914).

## **Pfarramt St. Jakob im Lesachtal**

**9651 St. Jakob 19**

**T +43(0)4716/253 oder +43(0)676/8772-8398; F +43(0)4716/253**

**E-Mail: [liesing@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:liesing@kath-pfarre-kaernten.at)**

**[www.kath-kirche-kaernten.at/stjakob-lesachtal](http://www.kath-kirche-kaernten.at/stjakob-lesachtal)**



# ST. JAKOB OB FERNDORF 2

Filialkirche der Pfarre St. Paul ob Ferndorf

Ferndorf, zwischen Spittal an der Drau und Villach gelegen, liegt größtenteils in den Nockbergen, umfasst aber auch Teile des Unteren Drautales sowie die südöstliche Bucht des Millstätter Sees. Die Pfarre St. Paul liegt in einer sanften Mulde am auslaufenden Hang des Mirnocks, mitten in Wiesen und Feldern.

Markanter Anziehungspunkt ist der spitze Dachreiter der kleinen Pfarrkirche, die auf einem Hügel thront. Die Filialkirche hl. Jakob, 2 km oberhalb der Pfarrkirche St. Paul gelegen, wird 1406 erstmals urkundlich erwähnt. Der kleine gotische Bau mit Schindeldach, eingezogenem, niedrigem, quadratischem Chor, östlichem Holzdachreiter mit Pyramidenhelm und westlicher Vorlaube ist eine der sieben Jakobskirchen Kärntens, die direkt am Kärntner Jakobsweg liegen. Das Langhaus hat eine flache hölzerne Felderdecke mit eingebrannten Rosetten in den einzelnen Feldern. Im Inneren der kleinen Kirche steht ein kleiner gotischer Flügelaltar mit Astwerk. Er stammt aus der Villacher Werkstätte (1515 – 1520) und zeigt im Schrein eine Figur des Kirchenpatrons hl. Jakob d. Ä. und innen Flügelreliefs mit Darstellungen der Heiligen Petrus und Paulus. An der Außenseite der Flügel sieht man eine gemalte Darstellung der Verkündigung Mariens und im Aufsatz einen halbfigurigen Schmerzensmann. Die einfachen Seitenaltäre mit Säulenrahmung stammen aus den Jahren 1702 und 1756. Von St. Jakob ob Ferndorf führt der Kärntner Jakobsweg über Spittal/Drau und Berg/Drautal weiter nach Lienz.

**Pfarramt St. Paul ob Ferndorf**  
9702 Ferndorf, St. Paul 23  
T +43(0)676/8772-8612  
E-Mail: [stpaul-ferndorf@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:stpaul-ferndorf@kath-pfarre-kaernten.at)  
[www.kath-kirche-kaernten.at/stpaul-ferndorf](http://www.kath-kirche-kaernten.at/stpaul-ferndorf)





# VILLACH-ST. JAKOB 3

Stadthauptpfarrkirche

Am oberen Ende des Hauptplatzes steht in beherrschender Lage die Stadthauptpfarrkirche. Sie ist einer der am großzügigsten gestalteten dreischiffigen Hallenräume der Spätgotik in Kärnten. Ein Vorgängerbau aus dem 11. Jh. wird 1136 erstmals urkundlich als Filialkirche von Maria Gail erwähnt. Durch das Erdbeben 1348 wurde die Kirche bis auf den Turm zerstört. Die Neuerrichtung dauerte mehr als hundert Jahre. Im Zuge der Reformation wurde St. Jakob 1526 zur evangelischen Kirche. 1594 wurde sie wieder katholisch. St. Jakob gehörte zum Patriarchat von Aquileia bis zu dessen Auflösung im Jahr 1751, danach zum Erzbistum Görz und seit der Zeit Kaiser Josephs II. zur Diözese Gurk. 1909 wurde St. Jakob zur Stadthauptpfarre erhoben. Im weiträumigen Kircheninneren ist der prachtvolle Hochaltar in Chorbreite mit reichem Rokokoschnitzwerk von 1784/85 besonders bemerkenswert. In den Altaraufbau aus freistehenden Säulen mit Volutenkrone ist ein monumentaler, spätgotischer Kruzifixus (1502) eingespannt. Darunter befindet sich eine Madonnenstatue aus dem 17. Jh., flankiert von den Figuren der Heiligen Laurentius und Jakobus. Die 1555 gestiftete, reich skulpturierte Steinkanzel von Gallus Seliger stammt noch aus der Zeit, als die Kirche ein evangelisches Gotteshaus war. Langhaus und Seitenkapellen sind mit Barockaltären und Statuen des 18. Jhs. sowie mit Grabstätten des 16. bis 18. Jhs. ausgestattet. Von der weiteren Innenausstattung ist das Ende des 17. Jhs. gestiftete Chorgestühl besonders erwähnenswert. Ein überlebensgroßes Wandbild des hl. Christophorus an der Chorsüdwand aus Mitte des 15. Jhs. wird Thomas von Villach zugeschrieben. Von den Kapellen verdient die 1482 gestiftete Leiningerkapelle mit spätgotischem figural gestalteten Taufstein, spätgotischem Chorgestühl (1464) und gotischen Heiligenstatuen besondere Erwähnung.

**Pfarramt Villach-St. Jakob**  
9500 Villach, Kirchenplatz 8  
T +43(0)4242/24066; F +43(0)4242/24066-5  
E-Mail: [villach-stjakob@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:villach-stjakob@kath-pfarre-kaernten.at)  
[www.kath-kirche-kaernten.at/villach-stjakob](http://www.kath-kirche-kaernten.at/villach-stjakob)





# TIFFEN 4

Pfarrkirche

Über Tiffen, westlich von Feldkirchen an der Straße zum Ossiacher See auf einer leichten Anhöhe gelegen, erhebt sich auf einer steilen Felskuppe, Jakobiwand genannt, die Pfarrkirche. Ursprünglich dürfte dort ein Jupiterheiligtum gestanden sein. Im Mauerwerk und in der Befestigungsanlage der ehemaligen Wehrkirche sind zahlreiche Spolien römischer Grabbauten eingemauert. Die Pfarrkirche zählt zu den ältesten im Land. Im 11. Jh. erstmals als Kirche der Eppensteiner erwähnt, wird sie seit Beginn des 13. Jhs. als Pfarrkirche bezeichnet. Die Kirche zeigt sich in ihrem Äußeren als romanischer Bau aus dem 12. Jh. mit breitem Langhaus und kräftigem Turm. In der Barockzeit wurde diesem ein Chor angebaut, während der Sakristeianbau bereits in der Gotik erfolgte. Aus dieser Zeit stammt auch ein fragmentarisch erhaltenes Christophorusfresko. Ein besonderer Zauber geht vom zweischiffigen Innenraum mit dem kunstvoll komponierten Sternrippengewölbe aus. Zu den Wandmalereien im Inneren zählen u. a. Darstellungen der Heiligen Barbara und Helena, die Thomas von Villach zugeschrieben werden und um 1460 entstanden sind. Der Hochaltar, für den 1758 neu erbauten Chor geschaffen, zeigt am Altarblatt den Hl. Jakobus d. Ä. in Pilgertracht. Der ehemalige Hauptaltar (um 1510) mit der Reliefdarstellung einer spanischen Jakobslegende befindet sich heute im Kärntner Landesmuseum. Zur weiteren Ausstattung der Kirche zählen u. a. der Kreuzaltar und der Marienaltar (beide um 1720). Besonders erwähnenswert ist auch das Votivbild „Auferstehung Christi“ (1530). 2003 wurden die Kirchenfassade und das Dach erneuert. Der Rundturm am Friedhof wurde ergänzt und mit einem Kegeldach versehen, die Friedhofsmauer saniert und der Friedhof erweitert. Der Pfarrhof, ehemals Volksschule, ist das Geburtshaus des bekannten Künstlers Suitbert Lobisser (1878-1943).

## **Pfarramt Tiffen**

**9560 Feldkirchen, Tiffen 29**

**T +43(0)4276/3508; F +43(0)4276/2166-4**

**E-Mail: [stojo@aon.at](mailto:stojo@aon.at); [www.kath-kirche-kaernten.at/tiffen](http://www.kath-kirche-kaernten.at/tiffen)**



# DEUTSCH-GRIFFEN 5

Pfarrkirche

In einem Seitental des Gurktales, dem Deutsch-Griffner Tal, liegt, 4 km in nördlicher Richtung von der Gurktaler Bundesstraße entfernt, auf einem Hügel weithin sichtbar die Wehrkirche aus dem 12. Jh. Die Kirche ist von einer 3,80 m hohen, mächtigen spätgotischen Mauer umgeben. Seit 1755 führt ein langer, gedeckter Stiegenaufgang vom Pfarrhof am Fuß des Hügels zu Kirche und Karner.

Die Kirche geht vermutlich auf eine Schenkung der hl. Hemma zurück und wird 1157 erstmals urkundlich erwähnt. Im heutigen Erscheinungsbild zeigt sie sich als ein im 14. Jh. über romanischem Kern errichteter gotischer Bau, dessen Langhaus im 17. Jh. erweitert wurde. Besondere Erwähnung im Inneren der Kirche verdienen die 1928 freigelegten bedeutenden Wandmalereien der „Älteren Villacher Werkstätte“ (um 1452), darunter an der Chornordseite die Darstellung eines Sakramentshauses mit Schmerzensmann, Maria, Johannes und den beiden Aposteln Jakobus, an der nördlichen Triumphbogenwand u. a. die Szenen Auferstehung, Himmelfahrt, Pfingstfest und Christus in der Vorhölle. An der Langhausnordwand finden sich Fragmente eines Passionszyklus. Der barocke Hochaltar (um 1640) mit der Statue des Kirchenpatrons ist ebenso wie die Kanzel (1688) in schwarzgoldener Fassung gehalten. Die an die Südwand gesetzte Kreuzigungsgruppe stammt ebenso aus dem 17. Jh. Der südliche Seitenaltar mit der Statuengruppe Madonna mit Kind, hl. Dominikus und hl. Katharina von Siena stammt aus dem Beginn des 18. Jhs. Zum Bestand der Kirche zählen u. a. außerdem zwei gotische Apostelfiguren.

**Pfarramt Deutsch-Griffen**

**9572 Deutsch-Griffen 6**

**T +43(0)4279/342; F +43(0)4279/342-4**

**E-Mail: [deutsch-griffen@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:deutsch-griffen@kath-pfarre-kaernten.at)**

**[www.kath-kirche-kaernten.at/deutsch-griffen](http://www.kath-kirche-kaernten.at/deutsch-griffen)**



# ST. JAKOB IM ROS./ ŠT. JAKOB V ROŽU 6

Pfarrkirche

Die Pfarre St. Jakob im Rosental, im Norden durch die Drau und im Süden von den Karawanken begrenzt, liegt im Westen des Rosentals. Die Pfarrkirche, im Süden des Ortes auf einem Hügel gelegen und eine der Kirchen am Kärntner Jakobsweg, gehörte von Mitte des 12. Jhs. bis 1784 dem Stift Ossiach. Nach einem Türkeneinfall wurde die ehemalige Chorturmkirche 1489 größer wiederaufgebaut. 1972 brannten das Kirchenschiff und der Turm bis auf die Grundmauern nieder. Der Hauptaltar wurde schwer beschädigt, die restliche Inneneinrichtung, alle Glocken und die Turmuhr wurden zerstört. Beim Wiederaufbau wurden das Kirchenschiff und die Vorhalle vergrößert, das Turmdach wurde dem ursprünglichen Baustil entsprechend erneuert. Die Weihe des Kirchenneubaus wurde am 15. September 1974 gefeiert. 1989 erfolgte nach Plänen von Architekt Felix Orsini-Rosenberg eine Neuordnung des Kircheninneren und die Errichtung eines Taufplatzes. 1991 malte der Kärntner Künstler Valentin Oman an den Wänden des Kirchenschiffes den „Kreuzweg der Menschheit“. Ebenso stattete Oman die benachbarte Aufbahrungshalle mit Wandbildern aus. Der Hochaltar (1656) ist ein zweizoniger Aufbau über einem kleinen Sockel. Als Mittelfigur zeigt der Hochaltar, der im Aufbau vollständig mit zartem Knorpelwerk, Fruchtgehängen und Cherubsköpfen überzogen ist, den Kirchenpatron, links einen hl. Pilger und rechts den hl. Florian. Ein hl. Bischof bildet die Mitte der Aufsatzfiguren. 2009 erhielt die Kirche – 37 Jahre nach dem Brand – wieder eine Orgel. Die Orgel der Orgelbauanstalt Maribor mit insgesamt 1.488 Pfeifen hat 25 Register auf zwei Manualen und Pedal.

**Pfarramt St. Jakob im Rosental/Št. Jakob v Rožu**  
9184 St. Jakob/Št. Jakob v Rožu 31  
T +43(0)4253/360; F +43(0)4253/360-8  
E-mail: [fara.st.jakob-rosental@utanet.at](mailto:fara.st.jakob-rosental@utanet.at)  
[www.kath-kirche-kaernten.at/stjakob-rosental](http://www.kath-kirche-kaernten.at/stjakob-rosental)





# LUDMANNSDORF/ BILČOVŠ 7

Pfarrkirche

Ludmannsdorf liegt nördlich der Drau und südlich des Wörthersees zwischen den Gemeinden Velden am Wörther See und Köttmannsdorf auf dem stark bewaldeten Höhenzug der Sattnitz. Die Pfarrkirche mit gotischem Spitzhelm steht, umgeben von einer Friedshofsmauer, mitten im Ort. Der mächtige romanische Chorturm stammt wohl aus dem 13. Jh., urkundlich erstmals erwähnt wird die Kirche aber erst 1370. Dem Turm angebaut ist ein gotisches dreijochiges Langhaus mit einem schönen Sternrippengewölbe. Der Pfarrkirche vorgebaut ist eine gemauerte Vorhalle. Der in zwei Ebenen aufgebaute Hochaltar aus dem frühen 18. Jh. mit korinthischen Säulen enthält in seiner zentralen Nische die Statue des Kirchenpatrons, an der Seite die Statuen der Apostel Matthäus und Matthias sowie die beiden Zisterzienserheiligen Robert von Citeaux und Bernhard von Clairvaux. Der linke Seitenaltar mit den Figuren Maria mit Kind sowie der Heiligen Anna und Joachim stammt aus dem Jahr 1740. Das Aufsatzbild zeigt die hl. Katharina von Alexandrien. Der rechte Seitenaltar mit einem Ölbild Johannes des Täufers und Statuen der beiden Heiligen Valentin und Leonhard stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jhs. Das Aufsatzbild zeigt den Apostel Andreas. In der nördlichen Nische vor dem gotischen Triumphbogen steht ein bemerkenswertes barockes Altärchen aus dem Jahr 1740 mit der Figur des gefangenen „Christus im Elend“. In der südlichen Nische des Triumphbogens steht eine weitere Statue des Apostels Jakobus des Älteren.

**Pfarramt Ludmannsdorf/Bilčovš**

**9072 Ludmannsdorf/Bilčovš 1**

**T u. F +43(0)4228/2250**

**E-Mail: ludmannsdorf@kath-pfarre-kaernten.at**

**www.kath-kirche-kaernten.at/ludmannsdorf**



# LENDORF 8

Filialkirche der Pfarre Klagenfurt-Wölfnitz

Lendorf, eine kleine Haufensiedlung westlich von Klagenfurt, wird im Westen durch den Seltenheimer Berg und im Osten durch den Ulrichsberg begrenzt. Die Filialkirche, eine romanische Chorturmkirche mit viergeschossigem Turm und vier Zwillingsfenstern, ist dem hl. Jakobus d. Ä. und der hl. Anna geweiht und wird urkundlich erstmals 1329 erwähnt. Das Kirchenschiff besitzt eine flache Stuckfelderdecke aus dem 18. Jh. mit übermaltem Deckengemälde. Im Rahmen einer Innenrestaurierung 1995 wurde die Farbigkeit des 18. Jhs. wieder hergestellt und eine kleine, zuletzt vermauerte, frühgotische Nische an der Südwand des Altarraumes geöffnet. Dabei wurde eine siebenzeilige römische Grabinschrift gefunden. Außerdem wurden drei Messkännchen aus Zinn, eingelassen in den Hauptaltar und in zwei Seitenaltäre, entdeckt. Die rund 500 Jahre alten Messkännchen waren in Lehm eingepackt und beinhalteten kleine Knochenteile, vermutlich von jenen Heiligen, denen die Altäre geweiht waren. Dieser Fund war aus zweierlei Hinsicht außergewöhnlich: Zum einen handelt es sich bei den entdeckten Gefäßen um die bisher ältesten bekannten Messkännchen in Kärnten, zum anderen ist es unüblich, dass Messkännchen als Reliquienbehälter verwendet wurden. Der Hochaltar (um 1670) zeigt ein Jakobusbild und Figuren der Heiligen Petrus und Paulus, im Aufsatzbild die Darstellung Mariä Himmelfahrt. Erwähnenswert ist auch der spätbarocke Tabernakel mit einer für Kärnten einzigartigen intarsierten Oberfläche aus eingefärbten Hölzern mit Ornamenten. Der linke Seitenaltar mit einem Bild des hl. Antonius von Padua stammt aus 1700. Der rechte Seitenaltar (um 1670) zeigt im Altarbild die hl. Anna und Maria sowie Figuren der Heiligen Barbara und Katharina. Im Schiff findet sich eine bäuerliche Jakobusfigur (um 1700).

**Pfarramt Klagenfurt-Wölfnitz**

**9061 Wölfnitz, Römerweg 6**

**T +43(0)463/49527**

**E-Mail: [klagenfurt-woelfnitz@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:klagenfurt-woelfnitz@kath-pfarre-kaernten.at)**

**[www.kath-kirche-kaernten.at/klagenfurt-woelfnitz](http://www.kath-kirche-kaernten.at/klagenfurt-woelfnitz)**



# GRAFENDORF 9

Pfarrkirche

Im Talboden südlich von Friesach liegt die Jakobskirche von Grafendorf. Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Kirche wahrscheinlich schon im Jahre 1043, sicher jedoch im Jahr 1248.

Der ursprünglich romanische Bau ist noch im Mauerwerk des mächtigen Turmes und des barock gewölbten Schiffes erhalten. Das rundbogige Westportal, mit Rosetten, Köpfen und Krabben geschmückt, ist hingegen, ebenso wie die Westempore, spätgotischen Ursprungs. Auch die Sakramentsnische mit seitlichen Konsolengeln stammt aus dieser Zeit. Wenn man die Kirche betritt, fällt einem sofort der Hochaltar ins Auge. Dieser wurde 1765 in der Werkstätte Johann Pachers angefertigt und enthält im offenen Mittelteil Schnitzfiguren der Heiligen Jakobus, Florian, Donatus und vermutlich Valentin und Leonhard. Das Aufsatzbild zeigt die Heilige Familie. Der linke Seitenaltar zeigt am Altarblatt die Marienkrönung (1666). Am rechten Seitenaltar ist eine große Schnitzfigur einer Thronenden Madonna aus dem 15. Jh. zu sehen, deren Krone und Kind im Barock ergänzt wurden.

Am spitzbogigen Triumphbogen, der sich vom Langhaus bis zum Chor erstreckt, hängt ein Kreuzifix aus dem 18. Jh. Zudem findet man in der Pfarrkirche noch ein Ölbild des heiligen Johannes Nepomuk von 1724 und eine spätgotische Jakobusstatuette aus der zweiten Hälfte des 15. Jhs. Die Kanzel mit gemalten Heiligendarstellungen an der Brüstung stammt aus dem Jahr 1689. Die Kirchenglocke mit den Namen der vier Evangelisten wurde um 1500 gegossen.

**Pfarramt Grafendorf bei Friesach**  
9360 Friesach, Jakobusweg  
T +43(0)4268/20003  
E-Mail: [friesach@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:friesach@kath-pfarre-kaernten.at)  
[www.kath-kirche-kaernten.at/friesach](http://www.kath-kirche-kaernten.at/friesach)



# POGGERSDORF 10

Pfarrkirche

Poggersdorf, rund 10 km östlich von Klagenfurt gelegen, wird im Norden und Westen größtenteils durch die Gurk und im Süden, zwischen Gurker Brücke und Greuth, durch die Packer Bundesstraße begrenzt. Die Kirche, im Kern aus dem 12. und 13. Jh., wird 1616 erstmals als Filialkirche von Tainach erwähnt. 1778 wurde Poggersdorf zur Pfarre erhoben. Der spätgotische Chorturm mit Gurtgesims, spitzbogigen Schallfenstern und steinplattgedecktem, vierseitigem Pyramidenhelm wurde um 1550 errichtet. Das Diamantquaderdekor des frühen 17. Jhs. in der westlichen Vorhalle ist besonders erwähnenswert. Der Hochaltar aus dem Jahre 1754 wurde von Anton Langpart aus Griffen gefasst. In der Nische steht die Figur des Kirchenpatrons, die innen von den Apostelfürsten Petrus und Paulus und außen von den Heiligen Johannes Nepomuk und Erasmus flankiert wird. Das Aufsatzbild zeigt eine Maria Immaculata, daneben stehen die Statuetten der Heiligen Franziskus und Rochus. Den Abschluss bildet die plastische Darstellung der Heiligen Dreifaltigkeit. Die beiden Seitenaltäre stammen aus dem 17. Jh. und wurden im 18. Jh. erneuert. Am linken Altar steht eine Herz-Jesu-Statue (1917), daneben die neobarocken Figuren der Heiligen Matthäus und Antonius von Padua, im Aufsatz der Apostel Johannes. Neben dem Altar befindet sich eine Statue des hl. Matthias. Am rechten Altar sind eine Herz-Marien-Statue (1917) sowie die neobarocken Statuen der Maria Magdalena und des Evangelisten Johannes zu sehen. Der Korb der um 1900 entstandenen Kanzel wird als Ambo verwendet. An der Westwand hängt ein Motivbild der hl. Ursula von 1873 mit einer slowenischen Inschrift. Vollständig erhalten ist auch ein Kreuzweg mit slowenischer Inschrift aus dem Ende des 19. Jhs.

## **Pfarramt Poggersdorf**

**9130 Poggersdorf, Landesstrasse 55**

**T +43(0)4225/2215; F +43(0)4225/2215-6**

**E-Mail: [poggersdorf@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:poggersdorf@kath-pfarre-kaernten.at)**

**[www.pfarrverband-grafenstein.at](http://www.pfarrverband-grafenstein.at)**



# GALLIZIEN/ GALICIJA 11

Pfarrkirche

Am Fuße des Hochobirs steht auf dem Plateau am Beginn des Jauntales, unweit von der Annabrücke über der Drau, die Pfarrkirche Gallizien/Galicija, eine der sieben Jakobskirchen am Kärntner Jakobsweg. Ein Kirchenbau wird hier erstmals zwischen 1086 und 1121 urkundlich erwähnt. Der heutige mittelgroße Kirchenbau besteht aus einem neun Meter breiten und 18 Meter langen Kirchenschiff und aus dem Presbyterium, das in drei Seiten des Achtecks endet. An der Südseite des Schiffes befindet sich der im romanischen Stil angebaute Turm. Das ehemalige Hauptportal ist spitzbogig und profiliert. Unter dem Presbyterium ist noch die Gruft erhalten, die, wie auch die Mauern des Kirchenschiffes, von der ursprünglichen Kirche aus dem 11. Jh. stammt.

1945/46 wurde das Langhaus nach Westen hin erweitert und zu einem weiträumigen Saal umgebaut. Die Achteckpfeiler und das Gewölbe der Decke wurden entfernt und eine Holzdecke angebracht. Der Hochaltar stammt aus dem dritten Viertel des 18. Jhs., der linke Seitenaltar aus dem dritten Viertel des 17. Jhs. Er zeigt eine Madonna aus der Zeit um 1425/1430. Am rechten Seitenaltar steht in der Mitte der hl. Florian. An der Emporenbrüstung befinden sich Figuren der vier Evangelisten aus dem 18. Jh. An der Nordwand des Schiffes hängt ein qualitätsvolles Kreuzifix aus dem 17. Jh.

**Pfarramt Gallizien/Galicija**  
**9132 Gallizien/Galicija 10**  
**T u. F +43(0)4221/2208**  
**E-Mail: [gallizien@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:gallizien@kath-pfarre-kaernten.at)**  
**[www.kath-kirche-kaernten.at/gallizien-galicija](http://www.kath-kirche-kaernten.at/gallizien-galicija)**





# KLOPEIN/KLOPINJ 12

Filialkirche der Pfarre St. Kanzian/Škocjan

Südöstlich von Völkermarkt im Gemeindegebiet von St. Kanzian am Klopeiner See liegt, umgeben von dichten Kiefernwäldern, Klopein. Die Filialkirche St. Jakob, ein kleiner gotischer Bau mit Dachreiter und hölzerner Vorlaube am südlichen Ortsrand, wird urkundlich erstmals 1454 erwähnt und ist eine der sieben Jakobskirchen in Kärnten, die direkt am Jakobspilgerweg liegen. Das Kirchenschiff, zehn Meter lang und sechs Meter breit, hat eine hölzerne, schablonierte und gemalte Ornamentflachdecke. Der Triumphbogen – vermutlich der einzige Teil, der von der ursprünglichen Kirche noch übrig ist – ist aus behauenen Stein und spitzbogig mit abgefassten Rändern.

Der Hochaltar ist vermutlich aus dem Jahr 1852, der Aufsatz stammt allerdings schon aus dem Jahre 1740. Die Statue des Kirchenpatrons verfügt über die für den hl. Jakobus üblichen Attribute Muschel, Stock, Hut und Kürbisflasche. Neben dem hl. Jakobus stehen der hl. Petrus mit der Tiara, der hl. Andreas und der hl. Bartholomäus.

Einer der beiden Seitenaltäre ist im Barockstil und trägt die Statuen der Heiligen Bartholomäus, Philipp, Jakob und Josef. Der zweite Seitenaltar ist der hl. Katharina geweiht und stammt aus dem Jahr 1659. An der Seitenwand befindet sich eine Darstellung der Himmelfahrt Mariens mit der Aufschrift „Maria ist in den Himmel aufgenommen worden. Es freuen sich die Engel und preisen Gott. Alle Völker lobsing den Namen des Herrn“ in lateinischer Sprache. 1981/1982 wurden die Altäre, die Holzdecke und die Mauern der Kirche saniert. Außerdem wurden neue Kirchenbänke angeschafft.

**Pfarramt St. Kanzian/Škocjan**

**9122 St. Kanzian/Škocjan, Kirchweg 1**

**T +43(0)4239/2229 oder +43(0)699/10466571**

**F +43(0)4239/2229-4**

**E-Mail: [stkanzian@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:stkanzian@kath-pfarre-kaernten.at)**

**[www.pfarre.st.kanzian.at](http://www.pfarre.st.kanzian.at)**





# REICHENFELS 13

Pfarrkirche

Reichenfels liegt im Oberen Lavanttal zwischen der Packalpe und den Seetaler Alpen. Der Name Reichenfels, ursprünglich „Castrum Richenvelse“, leitet sich von den Gold- und Silbervorkommen ab, die auf dem heutigen Gemeindegebiet schon in der Römerzeit abgebaut wurden und die für die Blüte des Ortes im Mittelalter verantwortlich waren.

Die Pfarrkirche, die sich im Zentrum des alten Marktes erhebt, wurde im 13. Jh. im romanischen Stil erbaut, im Laufe der Zeit jedoch mehrfach umgebaut und erneuert. Erstmals urkundlich erwähnt wird eine Kirche in Reichenfels 1285. Der heutige Kirchenbau stammt aus dem 17. Jh. Von weitem sichtbar ist der mächtige Ostturm mit barockem Zwiebelhelm. Der barocke Hochaltar aus der Mitte des 18. Jhs. zeigt eine Figur des Kirchenpatrons zwischen dem hl. Leonhard und einem hl. Bischof. Auf dem Tabernakel ist ein Pelikan, die Jungen mit seinem Blute nährend, zu sehen. Die beiden schlichten Seitenaltäre stammen aus dem dritten Viertel des 17. Jhs. Sechs Gemälde aus dem 18. Jh., alle vom selben Künstler, zeigen Unterricht Mariä und Taufe Christi sowie die Heiligen Johannes Nepomuk, Franziskus, Notburga und Isidor. Des Weiteren befinden sich in der Kirche u. a. Schnitzfiguren (19. Jh.) der Heiligen Maria, Josef, Rochus, Florian, Michael und eines Bischofs. Die Kreuzwegbilder stammen ebenfalls aus dem 19. Jh. Erwähnenswert sind außerdem der spätgotische Taufstein in der Kirche und der romanische Rundkarnier mit Kegeldach südöstlich der Kirche.

## **Pfarramt Reichenfels**

**9463 Reichenfels, Sommerauerstraße 2**

**T u. F +43(0)4359/2280**

**E-Mail: [reichenfels@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:reichenfels@kath-pfarre-kaernten.at)**

**[www.kath-kirche-kaernten.at/reichenfels](http://www.kath-kirche-kaernten.at/reichenfels)**



# NEUHAUS/SUHA 14

Pfarrkirche hl. Jakobus d. Ä.

Neuhaus, an der Straße von Bleiburg nach Lavamünd am äußersten Osten des Jauntals gelegen, ist nur rund 5 km Luftlinie von der Staatsgrenze zu Slowenien entfernt. Die Pfarrkirche erhebt sich auf einer Kuppe oberhalb des Ortes unter dem Schloss Neuhaus. Erstmals urkundlich erwähnt wird der gotische Kirchenbau im Jahr 1408. Auffallend sind das kurze Langhaus und die Dicke der Mauern des an die nördliche Chorseite angebauten Turmes, dem an der Südseite ein Sakristeianbau mit einem Oratorium im Obergeschoß gegenübersteht.

Erwähnenswert sind im Inneren der Kirche die figürlichen Glasfenster aus dem frühen 15. Jh. Diese dürften zeitgleich mit den jüngsten Glasfenstern der Pfarrkirche von Bad St. Leonhard im Lavanttal und kurz nach den berühmten Glasfenstern der Viktringer Stiftskirche entstanden sein. 1961 wurden an den Chorwänden gotische Wandmalereien freigelegt, nämlich Medaillons mit Brustbildern der Apostel Bartholomäus und Paulus. Sie stammen von „Meister von Einersdorf“, der um 1400 im Jauntal, in der westlichen Steiermark sowie im Mieß- und Drautal tätig war. Die reiche barocke Ausstattung der Kirche ist einheitlich um ca. 1750 entstanden. Der Hochaltar zeigt in seinem Hauptfeld eine Statue des Kirchenpatrons Jakobus, seitlich flankiert von barocken Statuen der Apostel Petrus und Andreas, davor der mit 1751 datierte Tabernakel. Das Oberbild zeigt den Pestpatron Rochus, der seitlich von Statuen der Heiligen Katharina und Barbara begleitet wird. Am linken Seitenaltar befindet sich als Hauptbild die Gottesmutter. Der rechte Seitenaltar zeigt den heiligen Erzmärtyrer Laurentius. Die Jakobskirche in Neuhaus zählt zu den sieben Jakobskirchen in Kärnten, die direkt am Jakobsweg liegen.

**Pfarramt Neuhaus/Suha**

**9155 Neuhaus/Suha 13**

**T (Pfarre Schwabbegg/Žvabek): +43(0)664/7921603**

**E-Mail: [j.borstner@gmail.com](mailto:j.borstner@gmail.com)**

**[www.kath-kirche-kaernten.at/neuhaus-suha](http://www.kath-kirche-kaernten.at/neuhaus-suha)**







**JAKOBSKIRCHEN IN  
SLOWENIEN**



# KOSTANJEVICA NA KRKI/LANDSTRASS AN DER GURK 15

Pfarrkirche

Im Südosten Sloweniens, zwischen Ljubljana und der kroatischen Hauptstadt Zagreb, liegt Kostanjevica, die kleinste Stadt Sloweniens. Diese Stadt erhielt bereits 1252 das Stadtrecht. Der älteste Teil der Stadt mit der Pfarrkirche zum hl. Jakobus dem Älteren liegt auf einer künstlich angelegten Insel im Fluss Krka. Die Pfarre wie auch der Ort Kostanjevica werden 1220 erstmals urkundlich erwähnt. Die einschiffige Kirche wurde vor dem Jahre 1220 erbaut. Eine Besonderheit sind die beiden romanischen halbkreisförmigen Stufenportale. In der Lünette des Seitenportals ist ein Schmerzensmann zu sehen. Auf der Südseite der Kirche sind zwei romanische Fenster erhalten. Dort befindet sich auch das Christophorusfresko aus der Mitte des 14. Jhs. Im Kircheninneren sind die schlecht erhaltenen Fresken aus dem Jahre 1300 und die gotischen Fresken aus der 2. Hälfte des 15. Jhs. bemerkenswert. Die Fresken im Kirchenschiff an den Wänden des Presbyteriums und an der Decke aus dem Jahre 1930 stammen vom Wiener Maler Josef Edgar Kleinert. Am barocken Hauptaltar aus dem Jahre 1854 stehen die Statuen der hll. Jakobus, Josef, Johannes des Täuflers, Petrus und Paulus. Die Seitenaltäre des hl. Antonius von Padua und des hl. Franz Xaver stammen aus der Mitte des 18. Jhs., der Seitenaltar des hl. Antonius des Einsiedlers aus der ersten Hälfte des 17. Jhs. Eine Besonderheit ist auch der Kirchturm mit dem romanischen Erdgeschoss, dem gotischen Mittelteil und dem Rokokodach.

**Župnijski urad / Pfarramt**  
**Kostanjevica na Krki**  
**8311 Kostanjevica na Krki**  
**Oražnova ulica 25**  
**T +386(0)7/4987026**  
**E-Mail: joze.miklavcic@rkc.si**





# VAVTA VAS 16

Pfarrkirche

Acht Kilometer südwestlich von Novo mesto in der Gemeinde Straža liegt am rechten Ufer des Flusses Krka die Ortschaft Vavta vas mit der Pfarrkirche zum hl. Jakobus des Älteren. Wie aus der Pfarrchronik ersichtlich, ist die erste Kirche in Vavta vas bereits 1462 nachweisbar. 1501 wird sie als Filialkirche der großen Ursprache St. Michael bei Novo mesto genannt. In der zweiten Hälfte des 18. Jhs wurde die alte Kirche abgerissen. An derselben Stelle entstand die 26 Meter lange barocke Kirche mit dem Grundriss in Kreuzform. Der mächtige Kirchturm, der mit der Kirche eine Einheit bildet, wurde in den Jahren 1814 und 1815 um ein Viertel erhöht.

Der Hauptaltar aus dem Jahre 1935, nach Plänen des Architekten Boris Penkova errichtet, stand zunächst in Ljubljana und wurde 1949 in Vavta vas aufgestellt. Die Ölbilder am Hauptaltar aus dem Jahre 1855 und an den Altären der beiden Seitenkapellen stammen vom Maler Franz Goldenstein. Am Hauptaltar findet man in einem illusionistischen Rahmen die Darstellung des hl. Jakobus, auf der rechten Seite die Fresken der hll. Petrus und Paulus und links die der hll. Agnes und Barbara. Am Altar der rechten Seitenkapelle befindet sich das Bild des hl. Vinzenz von Ferrer, am Altar der linken Seitenkapelle das Bild der Rosenkranzmutter. Für die Seitenaltäre malte Franz Goldenstein Bilder des Heiligsten Herzens Jesu und des Unbefleckten Herzens Mariä. Die Kreuzwegbilder aus dem Jahre 1827 stammen vom italienischen Maler David Bertold.

**Župnijski urad / Pfarramt**  
**8351 Straža**  
**Vavta vas 48**  
**T +386(0)7/3083174**  
**E-Mail: jernej.marenk@rkc.si**





# LJUBLJANA-SV. JAKOB/ LAIBACH-HL. JAKOB 17

Pfarrkirche

Zwischen dem Fluss Ljubljanica und dem Schloßberg steht die Stadtpfarrkirche zum hl. Jakobus den Älteren. Sie zählt kunsthistorisch zu den bedeutendsten Kirchen der slowenischen Hauptstadt und wurde an der Stelle einer vermutlich romanischen Vorgängerkirche errichtet. Erstmals urkundlich erwähnt wird die Kirche 1383, sie dürfte jedoch viel älter sein. Ende des 15. Jhs. kam der Augustinerorden nach St. Jakob und erbaute in der Folge ein Kloster, das 1555 an Kaiser Karl V. verkauft wurde. Kloster und Kirche dienten als Armenhaus. Ende des 16. Jhds. kamen die Jesuiten aus Graz. Sie erneuerten die Kirche und restaurierten das ehemalige Augustinerkloster. Anfang des 18. Jhs. wurde die Kirche nach einem Erdbeben wiederaufgebaut und barockisiert. 1773 mussten die Jesuiten im Zuge der Josephinischen Reform das Kloster aufgeben. Ein Jahr später beschädigte ein Brand die Kirche und das Kloster, das danach abgerissen wurde. 1785 wurde St. Jakob zur Pfarrkirche erhoben.

Die barocke Ausstattung der Jakobskirche gleicht einem Museum venezianischer Bildhauerkunst in Slowenien. Insgesamt zehn aus Stein gehauene Barockaltäre und zahlreiche Statuen zieren die Kirche. Federführend bei der Ausstattung der Kirche war der venezianische Bildhauer Francesco Robba. Er gestaltete unter anderem den Hauptaltar mit insgesamt 17 Statuen aus Carrara-Marmor, die Statuen der Heiligen Katharina und Maria Magdalena am Annaaltar sowie die Statuen der Erzengel Raphael und Gabriel am Engelsaltar. Insgesamt sechs italienische Bildhauer wirkten bei der Ausgestaltung des Inneren der barocken Kirche mit.

**Župnijski urad / Pfarramt**  
**1000 Ljubljana/Laibach; Sv. Jakob, Gornji trg 18**  
**T +386(0)41/603-810**  
**E-Mail: [joze.kokalj@rkc.si](mailto:joze.kokalj@rkc.si)**  
**[www.zupnija-lj-sv-jakob.rkc.si](http://www.zupnija-lj-sv-jakob.rkc.si)**





# STUDENO 18

Pfarrkirche

50 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Ljubljana und acht Kilometer nördlich der Stadt Postojna mit der weltbekannten, 20 Kilometer langen Adelsberger Grotte/Postojnska jama liegt die Ortschaft Studeno mit der Pfarrkirche zum hl. Jakobus dem Älteren. Archäologische Funde aus der Urgeschichte und aus der Römerzeit zeugen von einer frühen Besiedelung dieses Gebietes. Studeno wird erstmals 1162 urkundlich erwähnt, als die Marktgrafen Mainhard und Albert von Istrien den Besitz an das Kloster Stična schenkten, bevor sie zum Kreuzzug nach Jerusalem aufbrachen. Die 34 Meter lange und neuneinhalb Meter breite Kirche dürfte, wie die Jahreszahl 1682 am oberen Fenster des heutigen Kirchturms belegt, aus der zweiten Hälfte des 17. Jhs. stammen. Studeno gehörte zunächst zur Urfparre Hrenovica und wurde 1840 zur Pfarre erhoben. Der Kirchturm wurde 1878 renoviert und erhielt 1968 ein neues Dach.

Am Hauptaltar der barocken Kirche befindet sich in der Mitte die Statue des hl. Jakobus und an den beiden Seiten die Statuen der hll. Apostel Andreas, Peter, Paul und Johannes, darüber eine Dreifaltigkeitsdarstellung. Am rechten Seitenaltar steht in der Mitte die Statue des hl. Rochus, darüber eine Figur des hl. Laurentius und an den Seiten Statuen des hl. Antonius und des hl. Martin. Der linke Seitenaltar, der Mutter Gottes geweiht, birgt die Marienstatue mit dem Jesuskind. Darüber befindet sich die Statue der hl. Ursula, umgeben von den Statuen der Heiligen Apollonia und Barbara.

Župnijski urad / Pfarramt  
6230 Postojna, Studeno 71  
T +386(0)5/7204640 oder +386(0)41/724884  
[zupnija.studeno.com](http://zupnija.studeno.com)





# ŠTJAK 19

Pfarrkirche

35 km südöstlich von Görz liegt am Hügelzug Vrhe mit Weinbergen und Aussicht auf den slowenischen Karst bis hin zum Meer und in das Vipavatal die Ortschaft Štjak mit der Pfarrkirche zum hl. Jakobus den Älteren. Štjak ist die Verkleinerungsform für St. Jakob. Die einschiffige Kirche wird 1300 erstmals urkundlich erwähnt. Die ursprünglich gotische Kirche wurde Anfang des 17. Jhs. barockisiert und vergrößert. Der älteste Teil der heutigen einschiffigen Kirche ist das Presbyterium aus dem Jahre 1603 mit einem Dreiachtelabschluss. Die Fresken von Janez Wolf entstanden 1866. An der äußeren Südseite des Kirchenschiffes ist ein rustikales Relief mit der Darstellung des hl. Jakobus, das noch von der gotischen Kirche stammen dürfte, eingemauert. Der auffällige Kirchturm aus dem Jahre 1711 ist typisch oberitalienisch, jedoch mit dem glockenformartigen Dach aus Stein. Das geräumige Kircheninnere überrascht mit reicher Ausstattung. Am spätbarocken Hauptaltar befindet sich ein Ölbild des hl. Jakobus und an der Altarmensa ein Relief des hl. Jakobus bei der Verehrung Marias. Am rechten barocken Seitenaltar verdienen zwei Ölbilder aus dem Jahre 1860, und zwar mit der Darstellung des Letzten Abendmahls und des hl. Silvesters, besondere Beachtung. Am linken Seitenaltar stehen die Statuen der Heiligen Katharina, Notburga, Florian und Johannes Nepomuk. In der linken Seitenkapelle sieht man am Altar das Ölbild mit der Darstellung des hl. Antonius von Padua. In der rechten Seitenkapelle mit dem Marienaltar aus dem Jahre 1745 steht eine Marienstau. Die Fresken an der Kirchendecke von Johann M. Lichtenreit stammen aus dem 18. Jh.

Župnijski urad/Pfarramt  
6222 Štanjel  
Štjak 17  
T +386(0)57695110





# VELIKI DOL 20

Pfarrkirche

25 km nördlich von Triest liegt in der Gemeinde Sežana im slowenischen Karstgebiet die kleine Siedlung Veliki dol. Die Kirche zum hl. Jakobus dem Älteren steht, umgeben von Häusern, inmitten des Ortes mit etwas mehr als 100 Einwohnern. Nur die Kirchenfassade öffnet sich zum Dorfplatz.

Erstmals urkundlich erwähnt wird die Pfarrkirche 1570, erbaut dürfte sie jedoch bereits in der ersten Hälfte des 15. Jhs. worden sein. Bei der Renovierung der Fassade 1910 wurden nämlich auf der Südseite gotische Fenster und Türen entdeckt. 1788 wurde die Kirche erhöht, gewölbt und das Innere im venezianischen spätbarocken Stil umgestaltet. So präsentiert sie sich auch noch heute. Der spätbarocke Hauptaltar im Presbyterium mit dem Ölbild von Clemente Del Neri aus dem Jahre 1923 zeigt die Apostel Jakobus den Älteren mit Muschel und Pilgerstab, seinen Bruder Johannes mit einem Kelch, Jakobus den Jüngeren mit einem Buch sowie Judas Thaddäus mit einer Keule. Darüber trohnt die Jungfrau Maria mit dem Jesuskind. Der linke Seitenaltar aus Marmor birgt ein Bild des hl. Valentins aus der ersten Hälfte des 20. Jhd. Am rechten Seitenaltar aus Holz steht eine Statue der Muttergottes aus Lourdes. Die Fresken von Ivan Strnad aus Komen im Kircheninneren entstanden 1901 und zeigen an der Decke des Presbyteriums eine Monstranz, umgeben von Engeln. An der Decke des Kirchenschiffes zeigen die Fresken den hl. Jakobus, Jesus mit der Jungfrau Maria, den hl. Josef, einen Bischof, der eine kniende Familie in der Natur segnet, und die hl. Cäcilia.

**Župnijski urad / Pfarramt**  
**6221 Dutovlje**  
**Veliki Dol 16**  
**T +368(0)5/7640071**







JAKOBSKIRCHEN IN  
**FRIAUL**



# UDINE 21

Kirche San Giacomo

Mitte des 13. Jhs. verlegte man den zentralen Markt von Udine auf die heutige Piazza Matteotti. Nach der Errichtung der Kirche San Giacomo im Jahr 1378 an der westlichen Seite des Platzes erhielt der Platz, auf dem vormittags der Obst- und Gemüsemarkt der Udineser abgehalten wird, den Namen „Piazza San Giacomo“, von den Einheimischen auch „Plàzze San Jacum“ genannt. Bernardino da Morcote konzipierte die Fassade aus dem Jahr 1525 mit dem kleinen Uhrturm und den Muschelsymbolen des hl. Jakob. Am Balkon über dem Eingang wurde ab 1405 die Samstagsmesse für Händler und Marktbesucher zelebriert. Diese stellte man jedoch 1585 „wegen mangelnder Ehrfurcht“, so die Begründung, ein. Vom Balkon aus nahmen die Patriarchen nach ihrer Investitur Kontakt mit der Bevölkerung auf und erteilten von dort aus den Segen. Von 1743 bis 1748 wurde von Francesco und Luca Andrioli, abgestimmt auf die Fassade der Kirche, das Oratorium der Madonna del Suffragio (Maria als Fürsprecherin der Armen Seelen) angebaut. Dieses ist im Inneren mit der älteren Jakobskirche verbunden. Im barockisierten Innenraum kann man an der Decke Szenen der Jakobslegende, gestaltet von Pietro Venier, erkennen. Am ersten Altar rechts erblickt man die hl. Jungfrau mit der hl. Apollonia und Agatha von Fulvio Griffone (18. Jh.), am zweiten Altar rechts legt der hl. Fabius Fürsprache für die Seelen im Fegefeuer (Pietro Venier, 19. Jh.) ein. Der linke Altar zeigt Maria, umgeben von Heiligen, sowie zwei Statuen, den Erzengel Raffael und eine verschleierte Frau, die den Glauben symbolisiert, darstellend. Diese Figuren stammen von Antonio Corradini, dem Schöpfer der Verschleierte im Relief am Grab der hl. Hemma in Gurk.

## **Parrocchia / Pfarramt**

**33100 Udine, Piazza Giacomo Matteotti**

**T +39/0432/21807 oder +39/0432/505302 (Dompfarre)**

**E-Mail: [metropolitana.udine@diocesiudine.it](mailto:metropolitana.udine@diocesiudine.it)**

**Öffnungszeiten: Mo. – Fr. und So. 7 – 12 Uhr  
sowie 15.30 – 18.30 Uhr, Sa. 7 – 12 Uhr.**



# PASIAN DI PRATO 22

Pfarrkirche

Eine der neuen Pfarrkirchen, die dem Apostel Jakobus d. Ä. geweiht ist, und Schätze der Vorgängerkirche beherbergt, steht im Westen von Udine in Pasian di Prato. Schon von weitem fällt der hohe Campanile auf, dessen Spitze eine riesige bronzene Statue des Erlösers von Luigi de Paoli einnimmt. Der Turm selbst wurde zwischen 1898 und 1910 errichtet. Sein uneinheitlicher Stil ist drei aufeinander folgenden Baumeistern zu verdanken. Nach dem Erdbeben 1976 wurde das bereits altersschwache Wahrzeichen der Gemeinde – zugleich ihr Uhrturm – von 1984 bis 1987 in gemeinsamer Anstrengung erneuert. Die neue Pfarrkirche wurde zur Konzilszeit nach Plänen des renommierten Architekten Giacomo Della Mea anstelle eines früheren Gebäudes errichtet, das 1961 zerstört worden war. Es handelt sich um einen hohen, einschiffigen Ziegel- und Stahlbetonbau mit sichtbaren Rippen am Gewölbe und dem Schriftwort „Dio è amore“ über dem Eingangsportal. Turmseitig befindet sich im Inneren, durch Verglasung abgetrennt und beheizbar, die Wochentags- und Sakramentskapelle mit dem Jakobus-Altarbild der alten Kirche. Auch die Seitenaltäre aus mehrfärbigem Marmor stammen von der alten Kirche. Die ganze Stirnwand über dem Volksaltar nimmt der mehrstöckige Aufbau der Orgel mit Sängerchor ein – eine ästhetisch ansprechende und funktionsgerechte Lösung. Auch das riesige Wabenfenster über dem Eingangsportal und die Verbundfenster zu beiden Seiten oberhalb der Längswände tragen wesentlich zur Atmosphäre des Sakralraums bei.

**Parrocchia / Pfarramt Chiesa di Santo Giacomo**  
**33037 Pasian di Prato (UD)**  
**Piazza Giacomo Matteotti 16**  
**T +39/0432/699159**  
**E-Mail: [parrocchiasgiacomopp@alice.it](mailto:parrocchiasgiacomopp@alice.it)**



# VENZONE 23

## Votivkirche San Giacomo e Anna im Ortsteil Roza

Der erste Sakralbau, der in Venzone nach dem Erdbeben im Jahr 1976 wieder errichtet wurde, war das alte Votivkirchlein St. Jakob und St. Anna im Ortsteil Roza, ca. 800 m südöstlich vom Dom gelegen. Die Chiesetta San Giacomo e Anna geht wahrscheinlich auf das 11. oder 12. Jh. zurück und unterlag seither einigen Veränderungen im Detail. Dabei verlor das Gotteshaus jedoch nicht den ursprünglichen Charakter einer typisch friulanischen Kirche am Jakobsweg. Über den Sattel von St. Agnes und über Ospedaletto führten im Hochmittelalter die bei Venzone aus drei Richtungen zusammentreffenden Pilgerwege südwärts. Diese wurden durch Pilgerhospize im Abstand von rund 15 km unterstützt.

Bei San Giacomo befand sich im 14. Jh. ein Eremitorium. Dieses war auch Beobachtungspunkt zur Warnung der Stadt vor nahenden Kriegern, Räubern und Banditen. Außen unverputzt, mit rötlichem Ziegeldach und steinernem, einfenstrigem Glockenstuhl erinnert San Giacomo an zahlreiche ähnlich malerische Votiv- und Ortskirchen der Umgebung, wie z.B. an die Kirche Santa Caterina im nahen Venzonessatal. Dazu tragen auch das schlichte romanische Portal, das samt Lünette früher bunt bemalt war, und die schattig-luftige Vorhalle bei. Im Inneren tragen Traversen aus Holz das Dach. Ein romanisches Tonnengewölbe überspannt den niedrigen Chor. An den Wänden befinden sich vom Erdbeben in Mitleidenschaft gezogene Fresken der friulanischen Schule im Gefolge des Vitale da Bologna (Ende 14. Jh.). Abgebildet sind die Evangelisten, die Apostel, die Taufe Jesu und Gottvater.

**Parrocchia / Pfarramt**  
**33010 Venzone (UD) Via Sant'Anna**  
**Piazzetta Del Duomo 2**  
**T 39/0432/985032**  
**E-Mail: xyybe@tin.it**



# VILLANOVA 24

Chiesa di San Giacomo

Ein Musterbeispiel für die mittelalterlichen Kirchlein am Jakobsweg in Friaul stellt San Giacomo di Albazzana in Villanova bei San Daniele del Friuli dar. Am Tagliamento gelegen, wird die Kirche um 1350 erstmals urkundlich erwähnt. Sie wurde aber schon früher von der einflussreichen Confraternità di San Giacomo, der St. Jakobs-Bruderschaft, errichtet, wie Vergleiche mit ähnlichen Sakralbauten zeigen. Kennzeichnend sind der breite überdachte Vorraum, die rechteckige Aula im Inneren ohne abgetrenntes Presbyterium und die fachwerkartige Decke mit Traversen aus Holz. Die Kirche besitzt wenige schmale Rundbogenfenster, eine niedrige halbkreisförmige Apsis und einen einfachen, gemauerten Glockenstuhl mit einer einzigen Glocke. Die Confraternità di San Giacomo kümmerte sich in Hospizen um die Pilger und Reisenden, hielt die Wege, Brücken und Furten instand und säumte mit Kirchen und Kapellen zu Ehren des Apostels Jakobus d. Ä. einen der besonders frequentierten Jakobswege, der von Villach über Friaul nach Arles an der Rhone zur „Via Tolosana“ führte, dem südlichsten Sammelpunkt der vier französischen Jakobswege nach Santiago. Viele von ihnen erhielten später andere Patronate, vor allem Pestpatronate. Forschungen haben ergeben, dass bei Albazzana im Mittelalter ein Flusshafen existierte, wo Schwemmholz aus den Bergen gesammelt und abtransportiert wurde. In den sechziger Jahren sind die Innenfresken von San Giacomo, mit Ausnahme eines Devotionsfreskos aus dem Jahr 1860, abhanden gekommen. Dieses Fresko zeigt Maria mit den Heiligen Rochus und Jakobus. Die Schäden durch das Erdbeben von 1976 wurden mustergültig behoben.

**Parrocchia / Pfarramt**  
**Villanova di San Daniele**  
**33038 S. Daniele del Friuli (UD), Villanova**  
**Via Nazionale 57**  
**T +39/0432/956010**



MULTIPLICABITVR EJVS IMPERIVM ET PACIS NON ERIT FINIS

SEBASTIANVS      S. BARTHOLOM...      S. AGNES



# RAGOGNA 25

Pfarrkirche

Eine erst 1932 erbaute Pfarrkirche mit dem Patronat San Giacomo Apostolo befindet sich in Ragogna, einer Partnergemeinde von Weitensfeld im Gurktal. Sie wurde im neuromanischen Basilikalstil nach Plänen von Cesare Miani dreischiffig erbaut und enthält Fresken und Temperabilder von Tiburzio Donadon (1881 – 1961), der u. a. in Miramare, Barbana, Triest und Pordenone gewirkt hat.

In der Apsis kann man Christus als König zwischen Maria und dem Apostel Jakobus, Laurentius und Remigius erkennen. Weiters werden Johannes der Täufer, Bartholomäus, Stefanus, Sebastian und Agnes dargestellt. Die Frontseite der Kirche weist drei Eingangsportale auf. Im Tympanon des Hauptportals ist ein Mosaik der Krönung Mariens zu sehen. Über dem hoch aufragenden Hauptschiff, das eingangsseitig von drei Buntglasfenstern erhellt wird, begrüßt die Statue des Apostels Jakobus (von Pietro Rizotti) mit dem Pilgerstab die Besucher. Allein die Krypta der Kirche, 1922 begonnen, ist 360 m<sup>2</sup> groß. Aus der früheren Kirche stammt das Altarbild Madonna mit Kind, hl. Josef und hl. Jakob von Giovanni Battista Tiani aus Gemona (1708). Ragogna wurde um 1100 Besitz der Kärntner Herzöge aus dem Geschlecht der Eppensteiner. Im Jahr 1218 folgten ihnen die Wallensteiner aus Kärnten, die in Friaul den Namen „Ragogna“ annahmen. Unter ihnen erlebte Ragogna seine größte Blütezeit. Die Überfälle der Wallensteiner auf Pilger und Reisende waren gefürchtet, bis es dem Patriarchen 1385 gelang, ihre Burg einzunehmen. 1503 erwarben die Grafen von Porcia die Burg als Nebenresidenz. Im Jahr 1515 legte ein Erdbeben ihr Kastell in Schutt und Asche.

**Parrocchia / Pfarramt**  
**S. Giacomo Apostolo**  
**33030 Ragogna (UD)**  
**Via Giovanni XXIII 2**  
**T +39/0432/957405**



# SAN MARTINO AL TAGLIAMENTO 26

Kirche Santi Filippo e Giacomo

San Martino am Tagliamento war schon in römischer und langobardischer Zeit besiedelt und lag im Spätmittelalter an der stark frequentierten Pilgerstraße, die von jenseits der Alpen nach Rom bzw. nach Santiago führte. Die Kirche der Apostel Philipp und Jakob im Ortsteil Arzenutto ist im Inneren fast zur Gänze mit Fresken bedeckt. Sie führt den Pilgern und Reisenden unter anderem das Jüngste Gericht mit Freude an Details vor Augen. Die Vorzeichnungen des leider stark beschädigten Weltgerichtsfreskos wurden in die nahegelegene Pfarrkirche San Martino übertragen. Auch werden die Jakobslegende und das berühmte Jakobswunder vom unschuldig Gehängten, den Jakobus bis zur Rückkehr seiner Eltern aus Santiago lebend am Strang erhielt, dargestellt. Auch die Verurteilung und den Tod des zweiten Kirchenpatrons Philippus kann man erkennen. Ein Schnitzaltar der Thronenden Madonna mit Kind zwischen den Heiligen Philipp und Jakob von Martino da Tolmezzo, entstanden zwischen 1498 und 1504, kam wohl aus Sicherheitsgründen ebenfalls in die Pfarrkirche San Martino. Was blieb, ist erstaunlich genug und einer der kostbarsten Schätze friulanischer Freskenmalerei, der das Erdbeben von 1976 überdauerte. Giampietro da San Vito (16. Jh.) hat neben dem Weltgericht an der Stirnseite in prachtvollen Farben Evangelisten, Propheten und Kirchenlehrer mit ihren Kennzeichen an der Decke der Apsis festgehalten. Zu ebener Erde umstehen die zwölf Apostel in Lebensgröße mit ihren Attributen den Altarraum. Bilder von Heiligen schmücken den Triumphbogen. Von Andrea Bellunello stammt ein bemerkenswertes Fresko von Maria mit dem neugeborenen Kind, flankiert von den Pestheiligen Sebastian und Rochus sowie zwei Engeln (um 1480).

**Parrocchia / Pfarramt**

**33098 San Martino Al Tagliamento**

**San Martino a. T., Piazza Umberto I 15**

**T +39/0434/88073**



# POLCENIGO 27

Pfarrkirche

Polcenigo im Westen Friauls ist nicht nur geprägt von rauschenden Bächen und Quellen, sondern auch von zahlreichen Kirchen altehrwürdigen Ursprungs. Über der Stadt auf halber Höhe des Schlossbergs ragt, mit einer Krone an der Spitze, der Campanile der Pfarrkirche San Giacomo Apostolo empor. Zu seinen Füßen liegen das 1769 von der Republik Venedig aufgehobene Franziskanerkloster mit malerischen Arkaden und die ehemalige Klosterkirche. Noch bevor die Franziskaner in Polcenigo den ersten Konvent im Bereich der Diözese Concordia errichteten – er ist 1262 erstmals urkundlich datiert –, ist hier bereits eine Kirche zu Ehren des Apostels Jakobus d. Ä. nachweisbar. Diese wurde von den Herren von Polcenigo wahrscheinlich nach einer Wallfahrt nach Santiago errichtet. Nach 1723 verlegte die Adelsfamilie Fullini ihre Grabstätten von San Rocco in die erneuerte Jakobuskirche.

Beim Kirchenportal ist ein Marmorrelief des Kirchenpatrons erhalten. Man erkennt, wie der hl. Jakob das Modell der ersten Kirche am Arm trägt. Im Kircheninneren befinden sich kostbare Altäre mit Marmorinlegearbeiten, ein Altarbild vom Typus „Allerheiligen“ (16. Jh.) und eines mit der „Geburt der Jungfrau Maria“ des venizianischen Malers Egidio Dall’Oglio (17. Jh.). Fresken stellen eine schöne Maria lactans (mit säugendem Jesuskind) aus dem 14. Jh. und den Mönchsvaters Antonius dar. Die historische Kirchenorgel, erbaut von Giacinto Pescetti aus Venedig (18. Jh.), ist wegen ihres ausgezeichneten Klangs auch für Konzerte sehr gefragt.

**Parrocchia / Pfarramt**

**San Giacomo Apostolo**

**33070 Polcenigo (PD)**

**Via San Giacomo**

**T +39/0434/74018**

**E-Mail: [parr.polcenigo@diocesiconcordiapordenone.it](mailto:parr.polcenigo@diocesiconcordiapordenone.it)**

# VERWENDETE LITERATUR

Bergamini, Giuseppe, Blason, Silvia, Dell' Agnese, Fulvio, Friaul-Julisch Venetien, Kunsthistorischer und naturalistischer Reiseführer, Geschichte und Kultur von 219 Gemeinden, Verlag Bruno Fachin Editore, Triest 2005

Bundesdenkmalamt (Hrsg.), Dehio – Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Kärnten, Verlag Anton Schroll & Co, Wien 2001<sup>3</sup>

Deuer, Wilhelm, Bau- und kunstgeschichtliche Streifzüge durch die Gemeinde Neuhaus, in: 50 Jahre Gemeinde Neuhaus. Geschichte und Gegenwart einer Kärntner Gemeinde, Verlag des Kärntner Landesarchivs, Klagenfurt 2008<sup>2</sup>

Fantin, Enrico, Trelli, Roberto, Le chiese lungo il Tagliamento, Verlag La Bassa, Latisana 2006

Fohrer, Eberhard, Friaul-Julisch Venetien, Verlag Michael Müller, Erlangen 2007

Klebel, Ernst, Zur Geschichte der Pfarren und Kirchen Kärntens, Verlag Carinthia, 115. und 116. Jahrgang, Klagenfurt 1925 und 1926

Pavan, Aldo, de Cilia, Nicola, Friuli Venezia Giulia, Istituto Geografico de Agostini, Novara 2006

Pilgram, Gerhard, Berger, Wilhelm, Pilgram-Ribitsch, Annemarie, Die letzten Täler. Wandern und Einkehren in Friaul, Verlag Drava und Unikum, Klagenfurt 2010<sup>3</sup>

Rigler, Marjeta in Metodij, Kje so tiste stezice, ki so včasih bile, Vodnik po slovenskem caminu, Ljubljana 2010

Rupperti, Evelyn, Friaul-Julisch Venetien, Das große Reisehandbuch, Verlag Carinthia, Klagenfurt 2008

Singer, Stephan, Kultur- und Kirchengeschichte des oberen Rosentales. Bd. 2: Dekanat Rosegg mit Einschluß des Wörter-See-Gebietes, Kappel, Selbstverlag, 1935

Šerbelj, Ferdinand, Leksikon cerkva na Slovenskem, Škofija Koper VI, Dekanija Kraška, Mohorjeva družba, Celje 2007

Wundram, Manfred (Hrsg.), Reclams Kunstführer Italien, Band II, Stuttgart 1981<sup>6</sup>

Zimmermanns, Klaus, Theil, Andrea C., Ulmer, Christoph, Friaul und Triest, Unter Markuslöwe und Doppeladler – Eine Kulturlandschaft Oberitaliens, DuMont Reise Verlag, Ostfildern 2007<sup>4</sup>

Zürcher, Richard, Friaul und Istrien, Prestel-Verlag, München 1989<sup>2</sup>

**KATHOLISCHE KIRCHE  
IN KÄRNTEN/PRESSESTELLE**

Mariannengasse 2 | A-9020 Klagenfurt

T 0463/57770-1070 | F 0463/57770-1079

[www.kath-kirche-kaernten.at](http://www.kath-kirche-kaernten.at)

